

Jahresbericht 2015

Quartiersmanagement der Reso-Fabrik e.V.

Programm Soziale Stadt im Albert-Schweitzer-Viertel

Einleitung:

Die Arbeit des Quartiersmanagements (QM) wurde auch in 2015 thematisch gemäß des Handlungskonzepts Soziale Stadterneuerung der Stadt Winsen (Luhe) von 11.2008 und dem daraus resultierenden Rahmenplan vom 29.10.2009 ausgerichtet:

- Bürgermitwirkung, Stadtteileben,
- Lokale Wirtschaft, Arbeit und Beschäftigung,
- Quartierszentren,
- Soziale, kulturelle, bildungs- und freizeitbezogene Infrastruktur,
- Wohnen,
- Verbesserung des Images des Stadtteiles nach innen und außen,
- Verstärkung der Kompetenz zur Selbsthilfe- und Selbstorganisation der Einwohner.

Schwerpunkteziele für 2015 waren:

Sauberkeit im Quartier

Auch in 2015 war Sauberkeit im Viertel ein zentrales Thema. Die Hausverwaltung führte einige „Schönheitsmaßnahmen“ im Viertel durch und vor anstehenden Besichtigungsterminen von Kaufinteressenten wurde verstärkte Müllbeseitigung vorgenommen. So stand das Thema Sauberkeit insgesamt unter dem Einfluss des anstehenden Verkaufs der Häuser.

Leider hat sich das Forschungsprojekt der Leuphana Universität (s. Bericht 2014) als abgeschlossen heraus gestellt und sich so für die Arbeit im Albert-Schweitzer-Viertel als nicht mehr relevant erwiesen. Die Ergebnisse des Projekts richteten sich eher an Entsorger und bezogen sich auf das Thema Mülltrennung und dessen Vermittlung, als auf direkte Methoden im Umgang mit Müllproduzenten zur Erarbeitung eines anderen Verhaltens im Umgang mit Müllentsorgung.

Zusammen mit Herrn Friebel vom LK Harburg, Abteilung Abfallwirtschaft, wurde eine Veranstaltung besucht, auf der die Ergebnisse des Projektes vorgestellt wurden.

Mittlerweile hat sich herumgesprochen, dass Sperrmüll relativ einfach über die Mieterberatung im Gemeinschaftsbüro beim LK Harburg zur Abholung angemeldet werden kann. Über Multiplikatoren und die Ansprache über die Hausverwaltung wurden ca. 25 Haushalte dabei unterstützt, ihren Sperrmüll ordnungsgemäß beim Landkreis Harburg anzumelden und für die Abholung termingerecht bereit zu stellen.

Auf Initiative des Winsener Stadtrats Herrn Hüte, wurde zusammen mit der Jugendsozialarbeit eine Aufräumaktion im Viertel durchgeführt. Die beteiligten Jugendlichen konnten sich über diese Aktion eine Eintrittskarte für ein HSV-Spiel verdienen. Gemeinsam mit Mitgliedern der Partei Freie Winsener fuhren die Jugendlichen anschließend zum Fußballspiel.

Aktivierung und Beteiligung der Bewohner des Viertels

In der gesamten Durchführung des Programms Soziale Stadt konnten die Be- und Anwohner des Viertels bisher kaum für eine Beteiligung an den Sanierungsmaßnahmen gewonnen werden. Dennoch ist die Beteiligung der Be- und Anwohner ein zentraler Punkt im Sanierungsprogramm und sollte einen wichtigeren Stellenwert erhalten.

Nach den missglückten Versuchen hauseingangswise zusammen mit der Hausverwaltung Wilde und den jeweiligen Mietparteien Projekte zu entwickeln, wurde im Jahr 2015 der Versuch unternommen, einen Bewohnerrat aufzubauen.

Derzeit besteht eine Kontinuität in den verschiedenen Bewohnergruppen, so dass für 2015 der Schwerpunkt gesetzt wurde, dies für die Weiterentwicklung des Viertels zu nutzen. Aus den unterschiedlichen Gruppen wurden einzelne Personen angesprochen, von denen angenommen wurde, dass sie sich über ihre Gruppenaktivitäten hinaus engagieren wollten. Dies sollte dann in den Aufbau eines Bewohnerrats münden.

Das erste Treffen des Bewohnerrats wurde im Oktober abgehalten. Leider trat die Idee, eine ständige Vertretung der Bewohner des Viertels zu gründen, die sich um übergeordnete Themen kümmern sollte, in den Hintergrund, da die Bewohner vorrangig mit Fragen zur Verkaufssituation des Viertels beschäftigt waren und immer wieder ihren Unmut über den Zustand ihrer Wohnungen zum Ausdruck bringen wollten.

Am ersten Treffen beteiligten sich neun Bewohner. Es wurde verabredet unter den Bewohnern des Viertels eine Befragung zu Mietmängeln durchzuführen.

Auf dem nächsten Treffen des Bewohnerrats versammelten sich bereits 30 Interessierte. Die Umfrage zeigte deutlich, wie gravierend und umfangreich die beschriebenen Mietmängel waren. Die Versammlung beschloss folgenden Maßnahmenkatalog: Es sollte zuerst der Bürgermeister in die Siedlung und zu einem Gespräch eingeladen werden. Als nächstes sollte es ein Gespräch mit der Presse geben, um auf die Situation aufmerksam zu machen. Das QM wurde beauftragt einen Termin mit dem Bürgermeister zu verabreden. Auf dem nächsten Treffen wurde der Besuch des Bürgermeisters vorbereitet, die Versammlung bestimmte die Themen und die Gesprächsführung. Am 27.11.15 trafen sich dann die Bewohnervertreter mit Herrn Bürgermeister Wiese und Herrn Mayer.

Im Mai wurde der Tag der Städtebauförderung veranstaltet, an dem unterschiedliche Bewohnergruppen den Besuchern ihre Gruppenarbeit präsentierten.

Ein weiterer Erfolg in der Förderung von Bewohnergruppen zeigte sich in einer Feier der Afrikanischen Gemeinde e.V., die am 26.12.2015 mit Unterstützung des Quartiersmanagers ein Fest in der Reso-Fabrik e.V. durchführte und zu der auch Flüchtlinge eingeladen waren, um so ein Zeichen für Gemeinschaft und Unterstützung zu setzen.

Die Bewohner des Hauses Albert-Schweitzer-Str. 16 hatten Probleme mit der Nutzung der Gemeinschaftsräume im Keller. Aufgrund der positiven Erfahrungen mit Mieterversammlungen verabredeten Sie im Gemeinschaftsbüro ein Treffen aller Mietparteien der Albert-Schweitzer-Str. 16. Der Quartiersmanager wurde gebeten die Versammlung zu moderieren. Auf der Versammlung wurde über die Treppenhausreinigung und die zukünftige Nutzung des Fahrradkellers gesprochen und dazu konkrete Verabredungen getroffen. U.a. wollten die Bewohner einen Gemeinschaftsplatz an der Fahrradgarage der Familie Birgün anbauen. Konkrete Pläne mit Kostenvoranschlag wurden im Anschluss eingeholt und an die Hausverwaltung Wilde weiter geleitet. Es war jedoch nicht zu erkennen, dass die Hausverwaltung Mieterprojekte fördern würde und bedauerlicherweise wurde das Projekt schließlich grundsätzlich abgelehnt.

Die intensive Zusammenarbeit mit der Kollegin der Kontaktstelle für Integration und den Kollegen der Jugendsozialarbeit der Reso-Fabrik e.V. wurde beibehalten. Der Computerkurs für Frauen und ein Computer-Treff im Gemeinschaftsbüro wurden in Kooperation mit der Kontaktstelle fortgesetzt. Außerdem gab es weiterhin einen regelmäßigen Austausch, bei dem es u.a. um die Entwicklung neuer Angebote und die Koordination der bestehenden Projekte ging.

Weitere Aktivitäten im Jahr 2015 in den jeweiligen Arbeitsfeldern:

Beratung

In den letzten Monaten ist bei den Bewohnern des Viertels eine deutliche Zunahme nach Beratungen zu verzeichnen. Durchschnittlich werden zwei bis drei Beratungen pro Tag abgefragt, wobei es in erster Linie

um Mietangelegenheiten, aber auch Probleme mit Rechnungen u.a. geht. Kleinere Anliegen werden vom Quartiersmanagement bearbeitet, alles andere wird weitergeleitet.

Bürgermitwirkung, Stadtteilleben

Auch 2015 fand kein Treffen der Jury der StadtteilaktivKasse, die im überwiegenden Teil aus Anwohnern der Viertels besteht, statt. Trotz mehrerer Versuche des Quartiersmanagers, die Aktiven zusammen zu bringen, hat sich deren private Situation so verändert, dass das Interesse daran verloren gegangen zu sein scheint. Sobald sich interessierte Menschen finden, wird die Jury wieder besetzt.

Über den Architekten Herrn Andreas Bunk sind drei Fotografen auf das Albert-Schweitzer-Viertel aufmerksam geworden. Gemeinsam wurde die Idee eines Stadtteilfestes entwickelt, das am 03.06.2016 in der Reso-Fabrik e.V. durchgeführt wird. Zentraler Inhalt dieses Festes soll sein, die Menschen über verschiedene Projekte in ein gemeinsames Handeln zu bringen. Weitere Besprechungen sind für 2016 angesetzt.

In 2015 konnten durch Förderung der Stiftung „Mitten Drin“ Mittel für die Ausstattung der Fahrradwerkstatt eingeworben und weitere Sponsoren aus dem Stadtgebiet für großzügige Sachspenden gewonnen werden.

Der Computertreff wurde durch eine Weiterentwicklung der inhaltlichen Schwerpunkte über die Selbsthilfe-richtlinie des niedersächsischen Landtags weiter finanziert. Dabei wurde die Arbeit um den Themenbereich der Gefahren für Kinder und Jugendliche im Umgang mit digitalen Medien erweitert.

Quartierszentrum

In 2015 ist das Interesse an der Nutzung der Räume des Gemeinschaftsbüros als Treffpunkt und Veranstaltungsort für Gruppen und Familien weiter angestiegen. Insgesamt 9 Bewohnergruppen, (Saz-Unterricht für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, zwei Gruppen deutsch-russischer Frauen, ein PC-Kursus für Frauen, ein Treff von Menschen aus Togo und Ghana, libanesischer und arabischer Sprachunterricht, Hausaufgabencoaching für Kinder und der Spieleverleih) treffen sich von Montag bis Sonntag in diesen Räumen.

Die Nachfrage der Räume, um kleinere Familienfeiern darin abzuhalten, nimmt ebenfalls zu. So wurden in 2015 11 Feiern durchgeführt und die Reservierungen für 2016 laufen bereits. Über diese „Vermietung“ entsteht ein konstruktiver Kontakt zu Bewohnern, die sonst nicht ins Büro kommen würden.

Soziale, kulturelle, bildungs- und freizeitbezogene Infrastruktur

Die soziale Infrastruktur für das Albert-Schweitzer-Viertel beschränkt sich auf ehrenamtliche Angebote, Kooperationen mit anderen Trägern und die Durchführung kleinerer Projekte, die über Drittmittel finanziert werden. Auch in diesem Jahr wurde dieses Angebot ausgebaut:

Der **Computertreff** ist ein offener Treffpunkt, den Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus dem gesamten Stadtgebiet besuchen können, um z.B. Bewerbungsschreiben zu erstellen, für die Schule im Internet zu recherchieren oder sich im Umgang mit dem Computer zu verbessern. Der Treff wird von den Bewohnern des Viertels gut genutzt und gemeinsam mit der Kontaktstelle für Integration fachlich begleitet.

Der **Spieleverleih** konnte weiterhin durchgeführt werden. Aufgrund der Bewohneranalyse und der dort ausgeführten teilweise beengten Wohnsituation der Familien des Viertels ist die Bedeutung gerade für dieses Angebot als sehr hoch einzuschätzen.

Das **Praktikum der Konfirmanden** der St. Marien Kirchengemeinde ist bereits seit fünf Jahren ein fester Bestandteil des QM. Ca. 15 Jugendliche kommen pro Jahrgang in das Viertel und beschäftigen sich vor Ort mit der Lebenswelt der hier lebenden Kinder und Jugendlichen. Im Albert-Schweitzer-Viertel ist es nicht ungewöhnlich, dass Familien mit sieben, acht, neun oder sogar zehn Personen in einer Drei- oder Vier-Zimmerwohnung leben. In einem kleinen Planspiel werden mit den Konfirmanden die Vor- und Nachteile einer Sozialisation unter solchen Bedingungen herausgearbeitet, um so Schlagwörter wie „Chancengleichheit“ und „Normalität“ zu hinterfragen.

In **Zusammenarbeit mit der Alten Stadtschule** wurde ein Projekt entwickelt, dass sich an Eltern richtet, deren Kinder in 2016 vom Kindergarten in die Grundschule wechseln. Mit Frau Peters, der Schulsozialar-

beiterin der Alten Stadtschule wird darüber versucht, die Eltern mehr für die Abläufe in der Grundschule zu sensibilisieren. Dieses Projekt wird in 2016 umgesetzt.

Die Analyse der Bewohner des Albert-Schweitzer-Viertels ist auch in diesem Jahr aktualisiert worden.

Bewohneranalyse des Albert-Schweitzer-Viertels

Datenerhebung und Auswertung 2016

Entwicklung der Mieterzahlen

Die Anzahl der Mieter stieg im letzten Jahr um 10 Personen an, von 481 im Jahr 2015 auf 491 im Jahr 2016. Höher war die Anzahl der Mieter nur im Jahr 2005 mit 511 Bewohnern (Folie 2, vgl. Daten Einwohnermeldeamt Stadt Winsen/Luhe).

Staatsangehörigkeit der Mieter

Im Jahr 2016 ist ein Rückgang von Mietern mit deutschem Pass von 66% in 2015 auf 57% in 2016 zu verzeichnen (Folie 4, vgl. Daten Einwohnermeldeamt Stadt Winsen/Luhe). Die größte Auffälligkeit ist dabei der Anstieg von Bürgern aus dem EU-Raum, besonders polnisch-stämmigen. Die Anzahl der EU-Bürger im Albert-Schweitzer-Viertel stieg von nur 8 Personen im Jahr 2010 auf 74 Personen im Jahr 2016. Der größte Zuzug mit 35 EU-Bürgern fand dabei im letzten Jahr statt (Folie 2, vgl. Daten Einwohnermeldeamt Stadt Winsen/Luhe). Einen Zusammenhang mit dem Anstieg an Personen mit ausländischem Pass und dem Zustrom von Flüchtlingen nach Deutschland lässt sich nicht feststellen.

Von den Personen mit ausländischem Pass stellen Menschen mit einem türkischen Pass, wie bereits in den Vorjahren die größte Gruppe dar, wobei hier in den letzten Jahren ein kontinuierlicher Rückgang zu verzeichnen ist. Im Jahr 2008 lebten noch 83 Personen mit einem türkischen Pass im Albert-Schweitzer-Viertel, während es Jahr 2016 nur noch 46 Personen waren (Folie 3, vgl. Daten Einwohnermeldeamt Stadt Winsen/Luhe). Ein möglicher Grund hierfür ist, neben dem einfachen Wegzug der Personen, die Einbürgerung der Personen und somit der Erhalt eines deutschen Passes. Mit 43 Personen stellen Bewohner mit einem polnischen Pass die zweitgrößte Gruppe dar, gefolgt von 18 Personen mit einem libanesischen Pass.

Eine doppelte Staatsbürgerschaft besitzen 119 Personen (24%) im Albert-Schweitzer-Viertel. Bezieht man diese mit in die Statistik ein, so sind nur noch 161 Personen, also circa 33%, ausschließlich im Besitz eines deutschen Passes. 211 Personen, entsprechend 43%, haben nur einen ausländischen Pass. (Folie 6, vgl. Daten Einwohnermeldeamt Stadt Winsen/Luhe). Dies unterstreicht noch einmal die Bedeutung des Albert-Schweitzer-Viertels für die Integration von Ausländern.

Während im Albert-Schweitzer-Viertel 77% der Menschen entweder einen ausländischen Pass oder eine doppelte Staatsbürgerschaft besitzen, ist dies nur bei 13% der in der Stadt Winsen lebenden Menschen der Fall (Folie 6, vgl. Daten Einwohnermeldeamt Stadt Winsen/Luhe).

Die Altersstruktur

Das Albert-Schweitzer-Viertel ist ein junges Stadtviertel. 31% der hier lebenden Personen sind unter 18 Jahre alt, 21% sind zwischen 18 und 28 Jahren alt, insgesamt 52% der im Albert-Schweitzer-Viertel lebenden Personen sind also unter 28 Jahre alt. In der Stadt Winsen sind 17% der Personen unter 18 Jahren, während 12% zwischen 18 und 28 Jahren alt sind. Somit sind nur 39% der in der Stadt Winsen lebenden Personen unter 28 Jahren. Im Albert-Schweitzer-Viertel gibt es 30 Säuglinge und Kleinkinder, 24 Kinder im Kindergartenalter, 27 besuchen eine Grundschule und 52 weiterführende Schulen. 75 Personen im Albert-Schweitzer-Viertel sind Jugendliche und junge Erwachsene in der beruflichen Differenzierung und Qualifizierung (Folie 9, Daten des Einwohnermeldeamt Winsen/Luhe).

Im Zusammenhang mit der Staatsangehörigkeit der Mieter fällt außerdem auf, dass sich der größte Anteil der Personen mit einem ausländischen Pass in der Altersgruppe zwischen 25 und 44 Jahren befindet. Den größten Anteil an Personen mit einem deutschen Pass macht die Altersgruppe der 0 bis 18-Jährigen. Da leider keine Statistiken über eine mögliche doppelte Staatsbürgerschaft zur Verfügung stehen, lässt sich lediglich vermuten, dass die Kinder der hier lebenden Ausländer bei ihrer Geburt hier in Deutschland auch die deutsche Staatsbürgerschaft erhalten und so-

mit in der Statistik als Deutsche gezählt werden. Ansonsten haben die Personen mit einem deutschen Pass in der Altersgruppe von 45 und älter die Mehrheit.

Wohnsituation

Im Albert-Schweitzer-Viertel werden 190 Wohneinheiten angeboten (2-ZKB 85, 3-ZKB 93, 4-ZKB 12) Davon stehen sieben leer und ca. fünf sind aus unterschiedlichen Gründen nicht vermietbar. D.h. im Juli 2014 bestand ein Wohnungsleerstand von insgesamt 6%. Nach Aussagen der HV Wilde gibt es jedoch eine Warteliste für Mietinteressierte, so dass schnell wieder vermietet werden könnte oder bereits ist (vgl. HV Wilde 24.07.2014). Da die HV Wilde keine weiteren Aussagen über die Wohnsituation im Albert-Schweitzer-Viertel erteilen möchte, ist eine weitere Aktualisierung leider nicht möglich. Allerdings wurden mindestens zwei weitere Wohnungen durch Gutachten aufgrund von Schimmelpilzbefall für unbewohnbar erklärt und zwei Wohnungen wurden als gesundheitsgefährdend eingestuft (siehe Schimmel-Gutachten, März 2016).

Belegungsdichte

Immer wieder kommen Familien, die mit sieben, acht, neun oder sogar 10 Personen in einer Drei- oder Vier-Zimmerwohnung leben in die Mieterberatung. Der Belegungsdurchschnitt berechnet auf alle Wohneinheiten zusammen liegt bei 2,8 Personen/WE. Derzeit ist es leider nicht möglich genaue Zahlen über die tatsächliche Verteilung der Mieter auf die WE vorzunehmen, daher sind die weiteren Zahlen Schätzungen.

Wohnfläche pro Bewohner

Im Albert-Schweitzer-Viertel leben die Bewohner im Durchschnitt auf einer Wohnfläche von 24,5 qm/Bewohner. Das ist im Vergleich zu Hamburg mit 37 qm/Bewohner und dem bundesweiten Durchschnitt von 45 qm/Bewohner sehr eingeschränkt. Dieser Wert relativiert sich noch, da die Wohnflächen der leer stehenden Wohnungen nicht heraus gerechnet werden konnten und wenn man bedenkt, dass ca. zwei Drittel der zwei Zimmerwohnungen (42 qm und 50qm Wohnfläche) mit nur einer Person belegt sind.

Einkommenssituation

Der Großteil der Haushalte im Albert-Schweitzer-Viertel bezieht Transferleistungen, wobei sich hierbei auch Veränderungen gegenüber den letzten Jahren feststellen lassen. Im Jahr 2015 bezogen noch 126 Personen ALG II vom Jobcenter, 2016 ist die Zahl um 24 Personen auf 102 insgesamt gesunken. Zur gleichen Zeit jedoch stieg der Bezug von Leistungen vom Sozialamt, von 16 im Jahr 2015 auf 21 im Jahr 2016. Einen noch größeren Anstieg lässt sich in dem Bezug von Wohngeld (9 im Jahr 2015 und 27 im Jahr 2016) und über das Asylrecht (3 im Jahr 2015 und 11 im Jahr 2016) feststellen. Insgesamt stieg die Anzahl der Haushalte mit Leistungsbezug von 154 im Jahr 2015 auf 161 im Jahr 2016, das entspricht 91%, der Haushalte. Natürlich kann auch der Fall bestehen, dass mehrere Personen des selben Haushalts einen Bezug von Transferleistungen erhalten und sich somit die Verteilung der Haushalte verändert. Das würde bedeuten, dass 161 Personen, also 33% der im Albert-Schweitzer-Viertel lebenden Menschen, Transferleistungen beziehen (Folie 15, vgl. Daten Jobcenter Winsen/Luhe und Landkreis Harburg).

Als mögliche Gründe hierfür lässt sich vermuten, dass durch die Einführung des Mindestlohns viele Menschen die vorher als "Aufstocker" einen Bezug vom Jobcenter erhielten, nun davon wegfallen oder dafür Wohngeld beziehen. Außerdem wurden die Einkommensgrenzen für den Erhalt von Wohngeld erhöht, da die Mietpreise im Landkreis gestiegen sind.

Nutzung des Bildungs- und Teilhabepakets (BUT)

Das BUT ist eine Unterstützung für Kinder aus wirtschaftlich schlechter gestellten Familien. Erhält eine Familie Leistungen vom Staat, so ist sie berechtigt beim Jobcenter einen Antrag auf Leistungen aus dem BUT zu stellen, z.B. Beiträge für Musikunterricht, Sportvereine, Klassenreisen, Schulverpflegung, Schulmaterial, u.a.. Obwohl mit der unkomplizierten Beantragung sehr für das BUT geworben wurde, ist es erstaunlich wie wenig Anträge beim Jobcenter gestellt werden.

Im Albert-Schweitzer-Viertel konnten im Jahr 2015 circa 120 Kinder und Jugendliche einen Antrag auf BUT stellen. 95 davon sind im schulpflichtigen Alter. Es wurden 9 Anträge auf Lernförderung gestellt, von denen 6 bewilligt und 3 abgelehnt wurden. Anträge auf Schulbedarf wurde lediglich ein einziger gestellt, welcher zudem noch abgelehnt wurde. Dafür wurden 18 Anträge auf mehrtägige Fahrten gestellt, wobei 16 bewilligt und 2 abgelehnt wurden. Die meisten

Anträge, 24 an der Zahl, wurden auf Mittagsverpflegung gestellt, von denen auch 21 bewilligt und nur 3 abgelehnt wurden.

Deshalb liegt die Vermutung nahe, dass dort, wo eine Institution bei der Antragsstellung hilft, auch eher Anträge gestellt werden.

Auf den ersten Blick ist zudem ein enormer Rückgang an Anträgen gegenüber dem Vorjahr festzustellen. Während 2014 noch 150 Anträge gestellt, von denen auch 124 bewilligt und 26 abgelehnt wurden, wurden 2015 nur 62 Anträge gestellt, von denen wiederum 49 bewilligt und 13 abgelehnt wurden. Der Grund hierfür ist jedoch, dass es für das Jahr 2015 eine Reform bei der Antragsstellung für BUT gab. Während man bis Ende 2014 noch jedes halbe Jahr einen neuen Antrag stellen musste, welcher jedes Mal als einzelner Antrag gezählt wurde, muss seit 2015 nur noch ein Antrag für das ganze Jahr gestellt werden. Dennoch ist festzuhalten, dass selbst wenn man die 2014 gestellten 150 Anträge auf 75 halbiert, ein Rückgang auf 62 zu verzeichnen ist. Dazu gilt es auch zu bedenken, dass von den 62 gestellten Anträgen manche Eltern vielleicht mehrere Anträge für ihr Kind gestellt haben, während andere nicht einen einzigen Antrag gestellt haben (Folie 18, Daten Jobcenter Winsen/Luhe, Landkreis Harburg).

Schulbesuche im Albert-Schweitzer-Viertel

Zu den besuchten Schulen der Kinder des Albert-Schweitzer-Viertels lässt sich sagen, dass für 60 Schüler Daten zur Verfügung stehen. Davon besuchten 29 Kinder die Grundschule, die besuchten weiterführenden Schulen sind eine Gesamt- und eine Realschule. Von den in Winsen vorhandenen Gymnasien stehen uns leider keine Daten zur Verfügung, aber durch persönlichen Kontakt ist bekannt, dass nur eine kleine Minderheit der Kinder ein Gymnasium besucht (Folie 23, Daten Schulen). Die Empfehlungen, die die Grundschul Kinder im Jahr 2015 erhalten haben, waren hauptsächlich Haupt- und Realschulempfehlungen. Dies gilt auch für die in diesem Jahr erreichten Abschlüsse (Folie 24, Daten Schulen).

Anzumerken ist hierbei jedoch, dass ein Realschulabschluss für viele der im Albert-Schweitzer-Viertel lebenden Jugendlichen eine beeindruckende Leistung darstellt. Vor dem Hintergrund der im Albert-Schweitzer-Viertel vorherrschenden Lebenssituation, die durch Lärm von den Nachbarn und der eigenen Familie, beengte Wohnverhältnisse und der immer noch nicht befriedigenden Entsorgung des Mülls, ist es nahezu unmöglich eine ruhige Ecke zum Lernen zu finden. Zudem stellt neben der Lebenssituation auch die Sprachbarriere eine Herausforderung für viele Kinder dar. Viele der hier lebenden Ausländer haben bereits selbst Probleme mit der deutschen Sprache, wodurch sich zu Hause oftmals in der Sprache ihrer Heimat unterhalten wird. Dadurch entsteht verständlicherweise ein enormer Nachteil bzgl. der Deutschkenntnisse verglichen mit Schulkameraden ohne Migrationshintergrund.

Fazit der Bewohneranalyse

Das Albert-Schweitzer-Viertel ist ein Armutsquartier mitten in Winsen. Trotzdem ist es teuer hier zu wohnen, da die Heiz- und Betriebskosten hier weit über 4,-€/qm liegen. Viele junge Menschen leben hier in Einkommensarmut und auf engstem Wohnraum zusammen. Das Viertel hat eine hohe Integrationsfunktion, da hier viele Menschen mit nichtdeutschem kulturellem Hintergrund leben, die mittlerweile eine deutsche Staatsbürgerschaft besitzen und somit ihre Lebensperspektive in Deutschland haben. Vielen Familien fehlt das Wissen, die Kompetenz oder auch die Einsicht Hilfsangebote für die Förderung ihrer Kinder im Bereich Schule oder sozio-kulturellem Erleben in Anspruch zu nehmen.

Die individuelle Entfaltung der Kinder im Albert-Schweitzer-Viertel wird durch das Wohnumfeld massiv beeinflusst. Beengte Wohnverhältnisse, verdrecktes Umfeld, heruntergekommene Spielplätze und Grünflächen, sowie Lärm aus Nachbarwohnungen sind ständige Stressfaktoren, bei denen Erholung fast nicht möglich ist. Eine besondere Rolle kommt hier der Schule und dem Kindergarten zu, da dies die zentralen Institutionen sind, in der die Kinder ihrem Wohnumfeld entfliehen und in einen Austausch mit anderen Kindern, die nicht im Viertel wohnhaft sind, kommen.

Neben der hohen Anzahl an Kindern und Jugendlichen ist auffällig, dass im Albert-Schweitzer-Viertel viele Ausländer und Menschen mit doppelter Staatsbürgerschaft leben. Wenn entsprechende Angebote geschaffen werden, bietet dies viele Möglichkeiten zur Integration.

Die Einkommenssituation wird sich vermutlich auch in Zukunft nicht verbessern. Wer einen Arbeitsplatz mit genügend Einkommen findet, zieht schnellstmöglich aus dem Viertel weg, wobei die Wohnung umgehend weiter vergeben wird. Da die Wohnungen vom Jobcenter als angemessene Wohnungen bewertet werden, ist ein Mangel an Nachmietern nicht gegeben. Dadurch ist abzusehen, dass die Anzahl an Bedarfsgemeinschaften nicht abnehmen wird.

Kooperation

Die Zusammenarbeit mit der Kollegin der Kontaktstelle für Integration und den Kollegen der Jugendsozialarbeit der Reso-Fabrik e.V. wurde erweitert und intensiviert.

Der Quartiersmanager nimmt an den vierteljährlichen Treffen des AK Prävention der Stadt Winsen (Luhe) teil.

Der Quartiersmanager nimmt an der Lenkungsgruppe, dem Begleitgremium des Quartiersmanagements im Programm Soziale Stadt, teil.

Wohnen

Die Heiz- und Betriebskostenabrechnungen beschäftigten weiterhin die Mieter, den Landkreis Harburg, Rechtsanwälte und das Amtsgericht Winsen (Luhe). Im Rahmen der Beratung wurden Mieter darin unterstützt, qualifizierte und fachkompetente Rechtsberatung zu bekommen, um ihre Abrechnungen, mit teilweise erheblichen Nachforderungen, überprüfen zu lassen. Mittlerweile gibt es einen rechtskräftigen Beschluss des Amtsgerichts Winsen, der die Betriebs- u. Heizkostenabrechnungen in Gänze als nicht nachvollziehbar und formal falsch bewertet. Auch der LK Harburg überprüft die Abrechnungen kleinteilig, damit den Forderungen der Hausverwaltung nicht nachgekommen werden muss und die Mieter Widerspruch einlegen können.

Seit Anbeginn der Arbeit des QM im Albert-Schweitzer-Viertel hat sich eine konstruktive Kooperation mit der Abteilung Wohnungssicherung des LK Harburg entwickelt. Diese Kooperation bezieht sich auf die Bereiche Vermeidung von Obdachlosigkeit und Einschätzung zu Betriebs- und Heizkostenabrechnung.

Die mobile Fahrradwerkstatt wurde weiterhin in Kooperation mit der Jugendsozialarbeit der Reso-Fabrik e.V. in Räumlichkeiten, die von der HV Wilde zur Verfügung gestellt wurden, durchgeführt. In der mobilen Fahrradwerkstatt konnten Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus dem Viertel, unter fachkundiger Anleitung, ihr Fahrrad reparieren. Viele Bewohner nutzen das Fahrrad für die täglichen Fahrten, haben jedoch bei anstehenden Reparaturen nicht das nötige Geld, um ihr Fahrrad in die Werkstatt zu geben oder nicht das nötige Werkzeug, bzw. Knowhow, um die Reparatur selber durchzuführen. Mit der mobilen Fahrradwerkstatt wurde ein niedrigschwelliges und alltagspraktisches Angebot, dass an der wirtschaftlichen Situation der Bewohner ansetzt und auch andere Menschen aus dem Stadtgebiet in das Viertel holt, umgesetzt.

Mit der Polizei Winsen fanden Treffen statt, auf denen sich über die Situation im Viertel ausgetauscht wurde. In 2015 ist es so gelungen in einer leer stehenden Wohnung einen Umschlagplatz für Drogen zu bekämpfen.

Verbesserung des Images des Stadtteiles nach Innen und Außen:

Im Herbst 2015 unterstützten drei junge Erwachsene aus dem Viertel die Erstaufnahme von Flüchtlingen durch den LK Harburg, indem sie ihre Sprachkenntnisse in die Abläufe einbrachten. Die drei jungen Frauen wurden dabei vom QM unterstützt und begleitet. Über diese Aktion konnte eine Lücke bei den Dolmetschern des LK geschlossen werden. Für eine der Frauen ist daraus eine Honorartätigkeit für Übersetzertätigkeiten im Rahmen der Betreuung von unbegleiteten minderjährigen Ausländern entstanden.

Im Rahmen einer Vortragsveranstaltung der evangelischen Akademie Kloster Loccum zum Thema „Zukunft des Programms Soziale Stadt“ wurde der QM aufgrund seiner Fachexpertise für einen Vortrag angefragt.

In 2015 formierte sich auf Initiative des Jugendamtes des LK Harburg ein Fachgespräch zum Thema sozialräumliche Angebotsentwicklung im Albert-Schweitzer-Viertel. Hieraus hat sich ein trägerübergreifender Austausch entwickelt, der vom Projekt VisioN des LK Harburg begleitet wird.

Im Frühjahr 2015 besuchten Schüler und Schülerinnen einer neunten Klasse des Luhe-Gymnasiums im Rahmen einer Projektwoche das Gemeinschaftsbüro. In einem Planspiel sollte ihnen verdeutlicht werden, wie es sein kann, in einer Drei-Zimmerwohnung mit einer acht bis zehnköpfigen Familie zu leben.

Verstärkung der Kompetenz zur Selbsthilfe- und Selbstorganisation der Einwohner:

- Zusammenarbeit mit dem ASD des Jugendamts des LK Harburg in Einzelfallhilfen nach § 27 ff SGB VIII
- Computer Treff
- Mobile Fahrradwerkstatt
- Niedrigschwellige Ansprache in allen Lebensfragen
- Beratung und Hilfestellungen nach Terminvereinbarung und Bedarf
- Organisation und Unterstützung bei Nachbarschaftshilfen
- Saz-Unterricht
- Treff afrikanischer Männer
- Treff zweier Gruppen russisch-sprachiger Frauen
- Computer-Kursus für Frauen
- Arabisch Unterricht für Kinder, Jugendliche und Erwachsenen
- Spieleverleih
- Sperrmüllanmeldung
- Abräumer Nachbarschaftshilfe
- Im Albert-Schweitzer-Viertel leben sehr viele Familien, die aus dem Libanon stammen und dem muslimischen Glauben angehören. Über 14 Tagen hinweg haben sich Frauen und ihre Kinder im Gemeinschaftsbüro getroffen und das Neujahrsfest gefeiert.

Teilnahme an Arbeitskreisen:

- Landesarbeitsgemeinschaft Soziale Brennpunkte Nds. e.V., Veranstaltungen zu QM und Projekten aus der Landesrichtlinie (viermal/ Jahr)
- Dienstbesprechungen mit den Kollegen der Reso-Fabrik e.V. (zweimal/ Monat)
- Anleitungsgespräche mit den Honorarkräften und der Haustechnik (ca. einmal/ Woche)
- Arbeitskreis Soziale Stadt im ehem. Regierungsbezirk Lüneburg (einmal/ Halbjahr)
- LAG Soziale Brennpunkte Nds. e.V., Teilnahme an den landesweiten Arbeitskreisen Gemeinwesenarbeit/ Wohnen/ Quartiersmanagement
- Arbeitskreis Gewaltprävention

Zusammenarbeit mit folgenden Kooperationspartnern:

- Kontaktstelle für Integration der Reso-Fabrik e.V.
- Polizei Winsen (Luhe)
- Jugendsozialarbeit der Reso-Fabrik e.V.
- Pro Aktiv Center der Reso-Fabrik e.V.
- Jugendzentrum „Egons“
- ev.-luth. Kirchengemeinde St. Marien Winsen (Luhe)
- Landkreis Harburg (Wohnungssicherung, Jugendamt, Jobcenter, Sozialamt, Abfallwirtschaft)
- Landes Arbeitsgemeinschaft Soziale Brennpunkte Niedersachsen. e.V.
- Schuldnerberatung des Diakonischen Werks der ev.-luth. Kirchenkreise Hittfeld und Winsen (Luhe)
- Schuldnerberatung „Schuldenhilfe sofort“ aus Winsen
- Round Table Winsen (Luhe)
- Hausverwaltung Wilde e.K.
- Rechtsanwälte aus dem Stadtgebiet Winsen (Luhe)
- TSV Winsen
- Schulsozialarbeit der verschiedenen Schulen aus dem Stadtgebiet
- GFA Lüneburg

Projektentwicklung/ Drittmittelakquise:

- Aufbauend auf fortlaufenden Bedarfs- und Situationsanalysen werden neue Projektideen entwickelt und auf ihre Umsetzbarkeit hin überprüft. Hierzu zählt ebenfalls die Akquise von Drittmitteln. In 2015 sind auf Initiative des QM zwei Projekte zur Umsetzung gekommen. Weitere Projektideen im Bereich Sprach-/ Integrationsförderung und Sozio-Kultur sind bereits angedacht und können bei entsprechender finanzieller Ausstattung des Quartiersmanagements, um den Eigenanteil bei entsprechenden Fehlbedarfsfinanzierungen realisieren zu können, beantragt und umgesetzt werden.
- In 2015 haben zwei Studierende der Fachhochschulen für Sozialwesen Kassel und Suderburg ihr Praktikum im Hauptstudium durchgeführt. Quartiersmanagement/ Gemeinwesenarbeit stellt einen

besonderen Arbeitsansatz innerhalb der Sozialen Arbeit dar. Dabei ist gerade die Arbeit in kleinräumigen, eher ländlich-geprägten Gebieten der Sozialen Stadt, wie Winsen, von besonderem Interesse.

- Die Anleitung der ehrenamtlichen Helfer und Honorarkräfte im Programm Soziale Stadt ist ein arbeitsintensiver Tätigkeitsbereich. Dies ist jedoch gut investierter Arbeitsaufwand, da auch immer mit dem Programm Soziale Stadt eine Nachhaltigkeit erzeugen werden soll und die kann nur über derartige Helfer gelingen.

Fazit:

Nach sieben Jahren Quartiersmanagement im Albert-Schweitzer-Viertel wird deutlich, dass der Auftrag, ein Management des Sozialen im Albert-Schweitzer-Viertel vorzuhalten aus mehreren Gründen vor besonderen Herausforderungen steht. Die Umsetzung der Aufgaben des Quartiersmanagements steht in direktem Zusammenhang mit der baulichen Sanierung und der damit verbundenen Beteiligung der An- und Bewohner. Leider ist die Sanierung im privaten Bereich nahezu zum Erliegen gekommen. Die Maßnahmen des öffentlichen Bereiches können dieses Manko nicht ausgleichen. Auf dieser Grundlage können die Bedeutung und die Herausforderungen bzgl. der Umsetzung des Handlungskonzepts folgendermaßen zusammengefasst werden: Dem „soziale Handeln“ im Sinne des Quartiersmanagements kommt eine stark stabilisierende, unterstützende und strukturierende Funktion zu. Dies ist mittlerweile akzeptiert und anerkannt und aus dem Alltag der Menschen nicht mehr weg zu denken. Partizipatorische und demokratisierende Prozesse und Beteiligungsverfahren sind vor diesem Hintergrund allerdings nicht selbstverständlich, da hier für die Zugänge zu den An- und Bewohnern immer wieder neue Anlässe geschaffen werden müssen.

Sieben Jahre personelle Kontinuität schaffen aber mittlerweile eine vertrauensvolle Basis im Umgang zwischen den Bewohnern und dem Quartiersmanager. Dies zeigt sich deutlich in allen Arbeitsbereichen des QM.

In 2015 haben Mieter über die AOK eine Begutachtung ihrer Wohnungen zu gesundheitlichen Belastungen aufgrund von Schimmelpilzbefall durchführen lassen. Die Ergebnisse sind erschreckend ausgefallen. Weitere Mieter haben bereits angedeutet diesen Vorgang mit ihrem Hausarzt besprechen zu wollen.

Ausblick/ Themenschwerpunkte 2016:

In 2016 wird der Verkauf der Häuser abgewickelt. Die weitere Arbeit des Quartiersmanagement wird von dem Kooperationswillen des zukünftigen Eigentümers entscheidend abhängig sein.

Sven Dunker, 18.04.2016